**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 35 (1919)

Heft: 7

Rubrik: Bau-Chronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Bürich wurden am 9. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Schweizerische Bank-

gesellschaft für einen Umbau Pelikanstraße Nr. 3, 3. 1; 2. Sibler & Co. für einen übergang über den Ehgraben Storchengasse 5, 3. 1; 3. A. Tobler für einen Terrassen-anbau Bellariastraße 71, 3. 2; 4. Baumann, Köllifer & Co. für Abanderung der genehmigten Pläne zu einem Lagerhausumbau Bubenbergftraße 2, 3. 3; 5. H. Wagner für einen Benzinlagerraum Bombengaffe 8, 3. 5; 6. F. Gentner-Aichroth für einen Berandaanbau Hofftraße 114, 3. 7. — Nicht ausgeschrieben: 7. H. Speckers Witwe L. G. für einen Umbau Kuttelgasse 19, Z. 1; 8. H. Schultheß für einen Umbau Schmelzbergftraße 12, 3. 7.

Bauliches aus Zürich. Dem Kantonsrat beantragt der Regierungsrat die Bewilligung von 47,000 Fr. für Mobiliaranschaffung für die medizinische Poliklinik und die Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Für diese Institute wird ein Wohnhaus an der Universitätsstraße Zürich 6 mit 78,000 Fr. Kosten-aufwand umgebaut; es erhält acht Krankenzimmer für <sup>23</sup> Patienten, je ein Operationszimmer, Laboratorium, Bartzimmer, Raum für das Personal, Bibliothef- und Personal.

Bau einer Turnhalle in Enge-Zürich. Das vor 45 Jahren auf dem Gablerhügel erstellte Schulhaus er= mangelt bis heute einer eigenen Turnhalle. Wiewohl die Notwendigkeit einer Baute schon seit Jahrzehnten anerkannt wurde, waltete doch ein unfreundliches Geschick über diesem Projekt: es wurde immer wieder zurückge= legt, sei es mit Rücksicht auf das Trace der zu ver= legenden "Linksufrigen", sei es wegen Kriegsteuerung und Geldnot. So haben sich die Schulbehörden und die Bevölkerung des Quartiers Enge in ihren Erwartungen und Forderungen unzählige Male betrogen gesehen; auch der Ankauf des Bauplates durch die Stadt, der schon im Jahre 1909 erfolgte, führte nicht zur Ausführung des Projektes.

Jett soll endlich dem dringenden Bedürfnis abge= holfen werden. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat zuhanden der Gemeinde die Erstellung der Turhalle auf dem Gabler, und zwar auf dem von Rieters Erben zu diesem Zweck erworbenen Grundstück unterhalb des Gablerschulhauses. Das Gebäude wird im Erdgeschoß einen Turnsaal von 13×21,5 m = 280 m² ent halten, ferner einen Geräte- und einen Kleiderraum nebst Aborten. Im Untergeschoß sind außer der Zentralheis zung ein Handarbeitszimmer, Garderobe und Aborte vorgesehen. Die Gesamtbaukosten sind auf 350,000 Fr. angeschlagen. Indessen wird die Baute an Barmitteln nur 257,100 Fr. erfordern, weil das Land bereits in städtischem Besitz ist. Allerdings war bei der Beratung des Boranschlages des außerordentlichen Berkehrs auch das vorliegende Projekt im Hindlick auf die bedrängte Finanzlage zurückgestellt worden; allein inzwischen hat die Arbeitslosigkeit einen derartigen Umfang angenommen, daß der Stadtrat angesichts der dringenden Notwendigkeit, Arbeitsgelegenheit zu beschaffen, seine finanziellen Bedenken glaubt zurücktreten lassen zu müssen.

Schulhausbauprojekt in Grüningen (Zürich). Die Primarschulgemeinde Grüningen beauftragte die Schulspflege, sich nach einem Bauplat für ein neues

Schulhaus umzusehen.

Städtische Bautredite in Bern. Der Berner Stadtrat genehmigte einen Kredit von 135,000 Fr. für die Aufstellung von 20 Wohnbaracken auf dem Exerzierplats und einen solchen von 150,000 Fr. für den Ankauf und die Herrichtung eines Hauses für weitere 10 Gemeinde-

wohnungen.

Die Bautätigkeit in der Stadt Bern steht, laut "Bund", nicht, wie man der allgemeinen Lage und dem Wohnungsmarkt nach vermuten könnte, vollständig still, sondern es wird immer etwas gebaut. Dies bezeugen die eingereichten Baugesuche. So ist die Wohnkolonie Frankentals an der Straße gegen Muri zu, für die die Gemeinde eine Subvention bewilligte, in der Vergröße-rung begriffen. Un Privathäusern sind im Entstehen begriffen und teilweise vollendet eine Villa an der Monbijou-Seftigenstraße, die Villa Thormann beim Barengraben, ein Chalet an der Reichenbachftrage, eines an der Weftstraße, ein Dreifamilienhaus am Dalmaziweg, ein Privathaus beim Lehrerinnenheim. Die durch die Gemeinde erstellten Arbeiterhäuser in Außerholligen werden durch weitere zwölf Bauten vermehrt; die vollendeten vierzehn Bauten sind bereits bezogen. In Angriff genommen wird nunmehr die kantonal-bernische Brandversicherungsanstalt an der Optingenstraße. Dieses Gebäude, das ein Monumentalgebäude zu werden verspricht, ist im Stile des gegenüberliegenden Baues der Bernischen Rraftwerke gehalten und wird ein Gegenstück zu diesem bilden, so daß sich das Nordquartier von der Kornhausbrucke aus gang monumental prafentieren wird. dem Erweiterungsbau des Historischen Museums wird demnächst begonnen.

Rleinwohnungsbauten in Biel. Um 8. Mai fonstituierte sich aus Vertretern der politischen Parteien und verschiedener Berufsorganisationen das Initiativkomitee für die Erstellung von Kleinwohnungsbauten. Die anwesenden Vertreter der Nationalen Volkspartei, der Fortschrittspartei, des Technischen Bereins, des Haus- und Grundbesitzervereins, des Baumeisterverbandes, der Arbeiterunion, des Detailiftenverbandes, des handels= und Industrievereins, des Uhrenfabrikantenverbandes, des gemeinnützigen Frauenvereins, des Grütlivereins, des Bürgervereins Bözingen 2c., gaben die Zusicherung der Unterstützung des Unternehmens ab, das nach dem Beschluß der Versammlung auf genoffenschaftlichem Wege mit Unterstützung von Bund, Kanton und Gemeinde realisiert werden soll. Es wurde ein geschäftsleitender Ausschuß, der sich selbst zu konstituieren hat, bestellt, bestehend aus den Herren Notar Wyß; Kaufmann, Fabrikant; Suri, Gifenhändler; Balmer, Direktor; Frei, Architekt; Bolli, Arbeiterunion, und Nicolet, Architeft.

Zum Schluffe der langen Verhandlungen machte Herr Architekt Moser die Mitteilung, daß Herr Lithn in

Herr Architekt Moser die Mitteilung, daß Herr Lüthy in Madretsch sein Terrain östlich der zukünstigen Lokomitivermise in Madretsch zum Preise von 20 Ets. pro Quas dratsuß offeriere. Das Angebot ist ein überaus günstiges und macht der gemeinnützigen Gesinnung des Herrn Lüthy alle Ehre. Die Lage des Terrains muß eine ideale genannt werden. Die Angelegenheit, überhaupt die Baus

frage, konnte aber der vorgerückten Stunde wegen nicht mehr behandelt werden.

Wiederausbau von Erlach (Bern). Die Gemeinde Erlach beabsichtigt, die vor einigen Jahren abgebrannte Altstadt wieder aufzubauen. Die Mittel sollen auf dem Wege einer Lotterie beschafft werden.

Bauliches aus Solothurn. Dem Vernehmen nach ift das Hotel zum "Falken" von der sozialdemokratischen Arbeiterunion um die Summe von 155,000 Fr. erworben worden. Das Hotel soll zu einem sozialistischen Volks=

haus umgebaut werden.

Bautätigkeit in Basel. Auf dem Areal zwischen der Rohlenstraße und der Elfaßgrenze find gegenwärtig größere Geschäftsgebäulichkeiten der Firma Lais & Höchli, Eisenkonstruktionen, im Entstehen begriffen. Ein größerer Bau entsteht an der Elfässerstraße auf dem Geschäftsareal des A. C. B. für Obst. An der Fabrikstraße baut die Firma Sandoz ein abgebrochenes Magazingebäude wieder auf. Bei der Gasfabrik ist ein neues Hochkamin schon zu ansehnlicher Höhe gediehen. begriffen ist auch ein für die Heizungsanlagen bestimmtes Hochkamin der Firma Affolter, Christen & Cie. A. - G. an der Hüningerstraße. Der Bau eines Wohnhauses hat an der Rütimeyerstraße begonnen. Bei der Hutfabrik Heß an der Detlingerstraße kommt demnächst ein großes Fabrikationsgebäude unter Dach. Für acht zu erstellende Wohnhäuser für Tramangestellte am Walkeweg haben die Abgrabungsarbeiten ihren Unfang genommen. Für fünf von sieben geplanten Wohnhäusern der Baufirma Gebr. Anfeler werden an der Peter Rot= straße die Fundamente ausgegraben. Für die beiden letztern Wohnhäuser kommt zuerst noch die alte Liegen= schaft Ecke Grenzacherstraße in Abbruch. Die Liegen= schaft Rebgasse 1 ist zu Wohn- und Bureauzwecken umgebaut, und erst fürzlich von der Schweizerischen Bolfsbank als Geschäftsfiliale bezogen worden.

Für den Bau von Wohnungen in Kleinbasel bewilligte der Große Kat einen Kredit von 1,075,000 Fr.

Umbauten am Kaufhaus in St. Gallen. Der Stadtrat richtete an den Gemeinderat Bericht und Antrag über Umbauten am Kaufhaus, die einen Kredit von 40,000 Franken erfordern.

In der Begründung des Antrages weift der Stadtrat daraufhin, daß ein bestimmter Zeitpunkt für die Inangriffnahme eines großen Neubaues beim heutigen Kaufhaus bei der unabgeklärten Sachlage sich nicht feststellen läßt. Auf alle Fälle müsse damit gerechnet werden, daß das Kaufhaus noch einige Jahre stehen bleiben wird. "Wenn es aber weiterhin dem großen Platzbedürfnis der städtischen Verwaltung dienen soll, ist eine Instandstellung der bisher von der Polizeiverwaltung benützen Käumlichkeiten unvermeidlich. Ferner sollte die Gelegenheit benützt werden, durch Einbeziehung des bisherigen Wachtlofales in die Lokalitäten der Poststiliale die Verhältnisse dieser letzteren zu verbessern und den Engpaß zwischen Kaufhaus und Notveststein durch Verslegung des Posteinganges zu entlasten."

Da ein durchgreifender Umbau des Hauses (mit Abbruch der Schmidstube) nahezu 150,000 Fr. koften würde, erscheine es geboten, sich auf das absolut notwendige Maß zu beschränken. Es ist vorgesehen, das disherige Wachtlokal der Briefpostabteilung zuzuteilen, womit der Schalterraum wesentlich vergrößert und bis zur Westfassade mit Ausgang gegen den Theaterplatz durchgeführt werden kann. Damit wird dann auch der den durchzgehenden Straßenverkehr beengende Eingang auf der Nordseite überslüssig. Außerdem bietet die Bergrößerung der Postseite überslüssig. Außerdem bietet die Bergrößerung der Postseite auch den Borteil, daß in derselben der Telegraphen- und Telephondienst untergebracht werden kann. Die Kosten für diese Umbauten im Erdgeschöß

ACIAN

## Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: ZORICH Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZORICH . Telephon-Nummer 3636 mmmm

Lieferung von:

## Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton

find auf rund Fr. 25,000 veranschlagt. Weitere 15,000 Franken sind ersorderlich für die notwendigsten Kenovationen im 1. Stock, so daß also ein Kredit von 40,000 Franken notwendig ist.

Krankenhaus-Erweiterung in Flawil (St. Gallen). Dem Großen Kat wurde vom Regierungsrat der Antrag unterbreitet auf Erhöhung des bereits im Jahre 1916 beschloffenen kantonalen Beitrages an die Erweiterung des Krankenhauses Flawil auf 40 %, unter der Boraussehung, daß die Gemeinde Flawil diese Baute noch während der herrschenden Arbeitslosigkeit im Baugeswerbe ausführt.

Ein Postneubau in Baden. Das eidgen. Departement teilte dem Stadtrat von Baden mit, daß die Borarbeiten an die Hand genommen werden.

# Der schweizerische Außenhandel im Jahre 1918.

(Rorrespondenz.)

(Schluß.)

F. Die Metallinduftrie.

An oberster Stelle müssen wir hier natürlich das Roheisen erwähnen, dessen Einfuhr im Berichtsjahr gewichtsmäßig von 90,739 auf 48,764 t, also ungefähr auf die Hälfte zurückging. Da aber der Einfuhrmittelpreis pro 100 kg auf Fr. 58.— anstieg, reduzierte sich der Gesamtimportwert trot der mangelhaften Einfuhr nur von 33,86 auf 28,32 Mill. Fr. In den Einfuhr= verhältnissen sind insofern Anderungen eingetreten, als Deutschland nur noch mit rund 60% am Import par= tizipiert, wogegen auf Schweden ein Anteil von rund 20% entfällt. Der Rest wird wie früher von England und Frankreich gedeckt. — Bemerkenswert ist der starke Rückgang in der Aussuhr von Ferrosilizium und Ferrochrom, der sich von 22,779 t auf 15,668 t reduzierte, wogegen der Exportwert eine Abnahme von 22,43 auf 17,66 Mill. Fr. verzeichnet. Nach wie vor wurde die schweizerische Ausfuhr dieser Fabrikations= meige der Elektrochemischen Industrie ausschließlich nach Deutschland geführt. Es liegt in dieser einseitigen Orientierung stets eine große Gefahr, auf die wir in unsern Berichten schon wiederholt hingewiesen haben, und die sich gegenwärtig besonders unangenehm bemerkbar macht, da die unübersehbaren innern Zuftande Deutschlands das Schlimmste befürchten lassen. Es ist dies auch einer der Hauptgründe, warum die Konjunktur der schweizerischen elektrochemischen Industrie — ganz im Gegensat

zur Chemischen Großindustrie! — sich im Lauf der letzten 6 Monate so empfindlich verschlimmert hat. — Bemerkenswert ist auch der Rückgang in Rundeisen, das sein Einfuhrgewicht von 87,161 t auf 52,495 t reduziert sah. Einem Einfuhrwert von 48,6 Mill. Fr. im Jahre 1917 stehen anno 1918 nunmehr 40,0 Mill. gegenüber, was nur infolge der in der Berichtszeit ein= getretenen Preiserhöhungen möglich war. Als Bezugs= quelle steht Deutschland natürlich immer noch an erster Stelle, immerhin nicht mehr so ausschließlich wie früher. Bei Rundeisen von 120 mm Dicke und darüber partizi= piert Deutschland mit 2/3 der Einfuhr, der Rest entfällt auf Frankreich und die U. S. A. Rundeisen von 75 bis 120 mm Dicke wird zu 55% aus England importiert, während auf Deutschland nur rund 40% entfallen. Die kleinern Sortimente bagegen liefert uns Deutschland fast ausschließlich, d. h. zu 95%, wogegen der Walzdraht in Ringen zum größten Teil aus Schweden bezogen wurde. Über die Einfuhrmittelpreise sei folgendes erwähnt: Rundeisen von über 120 mm weist pro 100 Kilo einen Preis von Fr. 109.— auf, während die Fabrifate von 75—120 mm Fr. 66.— erreichten. Die Sortimente unter 75 mm hielten sich auf Fr. 73.80 im Mittel, und der Walzdraht endlich folgt mit Fr. 106. pro 100 kg. — Flach eisen verzeichnet ebenfalls kleinere Einfuhrziffern, nämlich gewichtsmäßig 11,962 t, gegen 14,182 im Borjahre. Dies konnte allerdings nicht verhindern, daß der Einfuhrwert infolge der höhern Preis= lage eine Zunahme von 200,000 Fr. erfuhr, und damit die Summe von 7,23 Mill. Fr. erreichte. In Flacheisen ift die Stellung Deutschlands als Lieferant nach wie vor monopolartig. — Fassoneisen reduzierte sein Einfuhrgewicht ebenfalls recht bedeutend, nämlich von 36,053 t auf 23,930 t, wogegen der Importwert eine Zunahme von 12,5 auf 15,2 Mill. Fr. erfuhr. Auch hier besitzt Deutschland auf dem schweizerischen Markt ein bisher unbestrittenes Monopol, das wir hauptsächlich der unheilvollen Tätigkeit des deutschen Stahlwerksverbandes zu danken haben. Die Einfuhrmittelpreise bewegten fich im Berichtsjahr zwischen Fr. 60.40 und Fr. 74.80 - Gifenblech ift eine der feltenen je nach Dicke. Positionen, die ihr Importgewicht erhöhen konnten, wenn auch nur in bescheidenem Maß. Dieselben wurden in einem Quantum von 19,000 t importiert, gegen 18,810 im Vorjahr. Da sich der mittlere Einfuhrpreis auf 73 Franken stellte, erhöhte sich der Importwert von 8,6 auf 13,9 Mill. Fr. In den obigen Ziffern sind übrigens nur die Bleche über 3 mm inbegriffen. Auch bei den Eisenblechen partizipiert Deutschland mit fast dem ganzen